

# Oberstleutnant Anthony Aguilar: Iranische Drohne schießt US-Apache ab – droht jetzt Krieg?

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Dienstag, der neunte Juni zweitausendsechszwanzig. Und unser lieber Freund, Oberstleutnant Anthony Aguilar, ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Tony.

## #Anthony

Danke. Vielen Dank, dass ich hier sein darf. Es ist schön, dabei zu sein und dieses Gespräch zu führen – es passiert ja gerade eine ganze Menge.

## #Nima

Ja, genau. Ich möchte mit den neuesten Nachrichten beginnen, die Donald Trump bekannt gegeben hat. Er hat gepostet: „Ich wurde soeben von unserem großartigen Militär informiert, dass die Iraner letzte Nacht einen unserer hochentwickelten Apache-Hubschrauber abgeschossen haben, während er über der Straße von Hormus patrouillierte. Es waren zwei Piloten an Bord, beide sind in Sicherheit und unverletzt. Dennoch müssen die Vereinigten Staaten auf diesen Angriff notwendigerweise reagieren.“ Und das ist, was wir von iranischer Seite erfahren haben: Sie sagen, der amerikanische Hubschrauber sei nicht über internationalen Gewässern geflogen, und sie würden auf jeden amerikanischen Angriff auf den Iran entschlossen und sofort reagieren. Es scheint also, dass Donald Trump, wie er in diesem Beitrag erwähnt hat, etwas unternommen wird, um auf das Geschehene zu reagieren. Und wenn man sich anschaut, was derzeit im Nahen Osten passiert, wissen wir, wie komplex die Lage im Moment ist. Aber wie könnte die Reaktion aussehen? Was würden Sie sagen, wenn Sie Berater von Donald Trump wären? Wie sollte die Antwort auf das sein, was der Iran gerade getan hat?

## #Anthony

Also, zuerst möchte ich dem Publikum etwas Kontext geben – zum Apache-Hubschrauber und zu diesem Abschuss, der angeblich durch eine Drohne erfolgt sein soll. Wenn man sich diesen Hubschrauber anschaut: Der Apache ist ein Kampf- und Aufklärungshubschrauber. Ich habe bisher noch keine Informationen vom Central Command gesehen, ob es sich um einen US-amerikanischen AH-64 Apache oder um einen AH-64 Apache Longbow gehandelt hat. Der Longbow ist die weiterentwickelte Version, mit noch besseren Fähigkeiten für Überwachung und Aufklärung. Aber ganz gleich, um welchen Typ es sich handelte – klar ist: Hubschrauber haben keine Schleudersitze. Wenn man als Pilot getroffen wird, kann man nicht einfach abspringen oder sich herausschleudern.

Man fliegt das Flugzeug bis zum Boden. Das heißt, es wurde nicht in der Luft gesprengt, sondern so schwer beschädigt, dass es ins Wasser gestürzt ist. Es ging im Golf von Oman runter. Wir wissen also, dass es dort abgestürzt ist – das wurde von CENTCOM bestätigt. CENTCOM hat gesagt, dass die beiden Piloten zunächst von einer US-Seedrohne gerettet wurden. Sie waren also im Wasser. Das bedeutet, beim Flug dieses Hubschraubers haben sie entweder dort notgewässert, wo er getroffen wurde – das wäre über omanischem Luftraum, also in omanischen Hoheitsgewässern – oder er wurde über Iran getroffen und versuchte, in ein sicheres oder neutrales Gebiet in omanischen Gewässern zu gelangen, statt in iranischen. Aber unterm Strich: Dieses Flugzeug war im militärischen Einsatz. Es stand nicht einfach irgendwo auf einer Startbahn.

## **#Nima**

Entschuldige, dass ich dich unterbreche, Tony. Es war ein AH-vierundsechzig.

## **#Anthony**

Ja, ich weiß. Ja, der AH-64 Apache-Kampfhubschrauber gibt es in zwei Versionen. Es gibt die Standardversion, und dann gibt es die Version, die AH-64 Longbow heißt. Die hat ein zusätzliches Aufklärungssystem, eine Art Signal- oder Ortungsmodul. Man kann die beiden leicht unterscheiden, weil der AH-64 Longbow oben am Rotor eine große Kuppel hat, so eine schüsselförmige Vorrichtung. Also, ich weiß nicht genau, ob das jetzt das AH-64-Angriffsmodell war oder die AH-64-Longbow-Version für bewaffnete Aufklärung. Ich denke aber, es war wahrscheinlich die Longbow-Variante, weil sie bewaffnete Aufklärungsflüge durchgeführt haben. Und dann ihr Rückflug. Und erinnern wir uns: Vor etwa einer Woche hat das US-Militär einen iranischen Öltanker mit einer Hellfire-Rakete getroffen, die von einem Apache-Hubschrauber abgefeuert wurde.

Sie führen bewaffnete Aufklärungsflüge in der Straße von Hormus durch, also südlich der Meerenge entlang des Golfs. Wenn man jetzt diesen Abschuss betrachtet – wäre ich der Berater des Präsidenten, würde ich sagen: „Okay, Herr Präsident, Sie haben klar gesagt, Ihre rote Linie für eine Eskalation wären amerikanische Todesopfer. Nicht Verwundete, nicht Hubschrauber, nicht Jets – sondern Todesopfer. Das wäre der Punkt, an dem die USA wieder direkt in Kampfhandlungen mit Iran eintreten würden.“ Donald Trump verschiebt diese rote Linie jetzt ein Stück nach vorn und sagt

im Grunde: „Das kann nicht ohne Reaktion bleiben. Das darf nicht ungestraft bleiben.“ Wäre ich also der Berater des Präsidenten, würde ich von eskalierenden Angriffen abraten. Ich würde davon abraten, die Feindseligkeiten mit Iran wieder hochzufahren, und das Ganze eher unter dem Blickwinkel betrachten: „Okay, wir befinden uns im Krieg.“

Wir versuchen gerade, dieses sehr fragile, quasi künstlich am Leben gehaltene Waffenstillstandsabkommen aufrechtzuerhalten, von dem Donald Trump weiterhin behauptet, es bestehe noch. Nach iranischer Einschätzung – und auch nach meiner – würde ich sagen, dieser Waffenstillstand ist vorbei. Er ist Geschichte. Aber wenn Donald Trump den Eindruck erwecken will, dass es noch so eine fragile Restform eines Waffenstillstands gibt, dann sollte man darauf nicht mit Feindseligkeit oder Angriffen reagieren. Ähm, wenn er aber darauf besteht – wenn Donald Trump sagt: „Nein, ich muss Stärke zeigen, ich muss zuschlagen“ –, dann würde ich ihm in erster Linie militärisch raten, Ziele mit taktischer Bedeutung anzugreifen, nicht solche mit operativer oder strategischer.

Ich würde Qeschm nicht angreifen. Ich würde auch nicht Kharg angreifen. Ich würde nicht Teheran angreifen. Und ich würde keine Ziele auf dem Festland ins Visier nehmen. Wahrscheinlich würde ich ein Ziel in der Straße von Hormus wählen – vielleicht ein Schnellboot oder eine iranische Anti-Schiffs-Raketenstellung irgendwo an der Küste. Ich würde etwas anvisieren, das ich direkt mit dem Vorfall in Verbindung bringen kann – also etwas, das vermutlich diese Rakete abgefeuert oder gelenkt hat. Damit ließe sich eine weitere Eskalation über dieses Gefecht hinaus vermeiden. Wenn man das Ganze aus iranischer Sicht als Selbstverteidigung betrachtet: Wenn dieser Apache-Longbow-Hubschrauber tatsächlich im iranischen Luftraum geflogen ist, hätte der Iran dann das Recht gehabt, ihn abzuschießen, weil wir uns ja immer noch im Kriegszustand befinden?

Selbst mitten in einer Waffenruhe führen wir eine militärisch feindliche Handlung durch. Donald Trump kann das also so sehen: Okay, wir befinden uns im Krieg. Wir haben eine feindliche Aktion begangen, sie haben reagiert – und damit sollte es gut sein. Wenn Donald Trump aber darauf bestehen würde zu sagen: „Gebt mir Optionen, die darauf reagieren“, dann würde ich sagen: Gut, dann nehmen wir uns ein taktisches Ziel vor. Wenn er jedoch auf einem operativen oder strategischen Ziel bestehen würde – etwa der Insel Qeschm oder dem iranischen Festland –, würde ich dem Präsidenten raten, dass das sehr wahrscheinlich zu einer neuen Eskalationsrunde direkt zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran führen wird. Und das in einer Situation, in der wir wissen, dass Iran und Israel wegen Südlibanon und Angriffen in der Nähe von Beirut ohnehin wieder aneinandergeraten sind.

Also, wir fangen das Ganze im Grunde wieder von vorne an – je nachdem, wie Donald Trump reagiert. Und Donald Trump muss seine Antwort sehr genau abwägen, denn Iran hat gezeigt, wie schon bei den Angriffen auf Israel, dass sie hart zurückschlagen. Trump muss sich diese Reaktion also wirklich gut überlegen. Wenn er über eine Antwort nachdenkt, sollte sie begrenzt sein, gezielt, taktisch. Und er oder das US-Zentralkommando sollten ganz klar machen, was genau das Ziel ist – und warum es dieses Ziel gibt.

## **#Nima**

Tony, hier ist, was Pompeo gesagt hat. Er versucht, Donald Trump zu überzeugen, weil Leute wie Pompeo und Lindsey Graham versuchen, ihm klarzumachen, dass die Fortsetzung des Krieges den Vereinigten Staaten nützen würde, dass sie auch Israel zugutekäme und dass dieser Vorteil für Israel wiederum den Vereinigten Staaten helfen würde. Das ist, was er gesagt hat.

## **#Speaker 03**

Die Revolutionsgarden und die Führer, die dort noch die Kontrolle über diese Waffensysteme haben – es wird sehr schwierig sein, einen Weg zu finden, um das Ergebnis zu erreichen, das die Welt braucht: nämlich die freie Schifffahrt durch die Straße von Hormus. Schauen Sie, sie haben sogar damit gedroht, auch die andere Meerenge zu schließen. Das ist eine Theokratie. Sie sind entschlossen. Wir müssen genug Entschlossenheit zeigen, um den Sieg zu erringen. Präsident Trump hat über Kapitulation und Aufgabe gesprochen. Ich bin sicher, er ist nicht müde vom Gewinnen, und er wird eine Lösung finden, die das für die Vereinigten Staaten, Israel und unsere arabischen Golfpartner erreicht.

## **#Nima**

Wenn diese Leute sagen, wir müssen etwas im Iran unternehmen, dann meinen sie damit, dass man irgendeine Art von Militäreinsatz am Boden durchführen muss. Ohne das, so glauben sie, erreicht man gar nichts. Aber wissen sie überhaupt, wovon sie reden, wenn es um den militärischen Teil dieser Operation geht, so wie sie darüber sprechen?

## **#Anthony**

Also, zuerst einmal hoffe ich, dass Pompeo den Präsidenten nicht berät. Was ist er überhaupt? Da steht doch „ehemalig“ vor seinem Titel. Wen interessiert also, was er sagt? Er ist ganz offensichtlich ein bezahlter Kommentator bei Fox. Ein Kriegstreiber. Er redet ständig von Krieg, Krieg, Krieg – obwohl er selbst keine der Konsequenzen tragen müsste, die daraus entstehen könnten. Ich finde, Mike Pompeo ist heute nicht mehr glaubwürdig. Ich hoffe wirklich, dass der Präsident nicht auf ihn hört. Und dasselbe gilt für Lindsey Graham. Lindsey Graham ist ein Kriegstreiber. Lindsey Graham ist ein Zionist. Lindsey Graham wird, genau wie Mike Pompeo, von der israelischen Lobby bezahlt. Sie sind bloß Sprechpuppen. Sie gehen zu Fox News, um ein paar knackige Zitate abzuliefern.

Und sie wollen uns immer weiter in den Krieg hineinziehen, uns in einen endlosen Krieg verwickeln. Ein fortgesetzter Krieg steht genau im Widerspruch zu dem, wofür Donald Trumps gesamte Kampagne in seiner zweiten Amtszeit stand. Aber außerdem wäre es für die Vereinigten Staaten jetzt am besten, einen Ausweg zu finden – einen Weg, bei dem man noch mit ein bisschen Würde aus der Sache herauskommt. Also fragen wir uns: Wie kommen wir da raus? Geht es um das Uran?

Geht es um einen Deal? Wir wissen, dass es – ich nenne das Gerüchte-Geheimdienst – Hinweise gibt, die nicht bestätigt sind. Aber es gibt das Gerücht, dass möglicherweise drei Milliarden Dollar an Vermögenswerten freigegeben wurden, die über Katar an Israel gezahlt wurden, wahrscheinlich vermittelt durch Pakistan, um diese Zahlung zu leisten, damit Iran keinen Gegenschlag gegen Israel führt.

Also, wir sehen uns gerade verschiedene Verhandlungen an, die im Gange sind. Aber wenn die Vereinigten Staaten jetzt Vergeltung üben wollen – was genau sollen sie tun? Wenn die iranische Marine angeblich auf dem Meeresgrund liegt, wenn die iranische Luftwaffe zerstört ist, wenn Iran keine militärische Fähigkeit mehr hat, so wie Donald Trump es vor zwei Nächten gesagt hat – wenn sie also praktisch zerfallen sind, wie er meinte – warum dann überhaupt Vergeltung? Wenn all das stimmt, wenn sie zerfallen, auseinanderfallen, kurz vor dem Zusammenbruch stehen, keine Luftwaffe, keine Marine, keine militärische Stärke mehr haben – ja, wie konnten sie dann einen Apache-Helikopter abschießen? Wie konnten sie eines der modernsten Militärhubschrauber der Welt treffen, wenn all diese Fähigkeiten angeblich verschwunden sind?

Und wenn das wirklich so ist, wenn das die Erzählung ist, die Donald Trump weiterverfolgen will, dann führt Vergeltung in diesem Fall nur zu einer Eskalation, die keinerlei greifbares Ergebnis bringt. Kein konkretes militärisches Ziel, das dem Ende dieses Krieges näherkommt oder irgendeine Art von Verhandlung ermöglicht. Sie führt nur dazu, dass alles wieder hochkocht. Und irgendjemand muss Mike Pompeo und Lindsey Graham sagen, dass die Vereinigten Staaten im Moment nicht in einer Gewinnposition sind. Ganz und gar nicht. So sehr sie auch weiter über Krieg, Krieg, Krieg reden wollen – sie sehen nicht, welche Folgen das hat, mit dem, was wir in der Region tatsächlich zur Verfügung haben, und was passieren könnte, wenn Iran eskaliert und das Ganze Donald Trump entgleitet.

## **#Nima**

Tony, das Problem in Westasien liegt meiner Meinung nach nicht zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Es liegt im Moment zwischen Israel und Libanon, weil dort die Eskalation stattfindet. Deshalb gab es den israelischen Angriff auf Beirut, dann die iranische Reaktion, danach den israelischen Angriff auf iranische Ziele, und anschließend die zweite Runde der iranischen Antwort auf das, was Israel getan hat. Und es scheint, je mehr Zeit vergeht und mit der Lage in der Straße von Hormus, dass wir jetzt eine Blockade haben – eigentlich zwei Blockaden: die iranische und die amerikanische. Und wenn man dann auf den Libanon und Israel schaut, ist das ein Kampf. Es ist ein Krieg, der dort stattfindet. Israel greift an, nach dem iranischen Angriff, zieht sich dann irgendwie wieder etwas zurück, aber sie greifen weiterhin den Süden des Libanon an.

Libanon, ja, genau, wie wir schon gesagt haben. Ja, in der Stadt Tyrus. Was ist das eigentlich? Was wollen sie von Libanon? Liegt das daran, dass sie glauben, da läuft etwas zwischen Iran und den Vereinigten Staaten? Ist das der Grund, warum sie angreifen oder den Krieg im Süden des Libanon ausweiten? Oder steckt etwas anderes dahinter, vielleicht weil sie das Land einnehmen wollen?

Bisher haben wir ja gesehen, wozu die Hisbollah fähig ist, wie sie zurückschlagen kann, wie sie kämpft. Heute gab es eine Art Infiltration im Norden Israels. Wie sehen Sie dieses Schlachtfeld zwischen Israel und Libanon?

## **#Anthony**

Nun, das Schlachtfeld zwischen Israel und dem Libanon ist zu dem entscheidenden strategischen Brennpunkt in diesem Konflikt geworden. Denn wir sehen: Wenn Israel weiter in den Libanon eindringt, wird der Iran reagieren. Sie haben sehr deutlich gemacht, dass der Libanon jetzt Teil ihrer kollektiven Verteidigung ist – im Einsatz für ein Ende des Krieges, nicht nur im Libanon, sondern auch in Gaza. Und sie werden das weiterhin als Teil einer möglichen Vereinbarung betrachten. Sie haben es ganz klar gesagt: Wenn ihr im Norden zuschlagt, wenn ihr Beirut angreift, dann schlagen wir zurück. Und genau das haben sie getan. Sie haben vorher angekündigt, dass sie es tun würden. Jetzt, wo es wieder Angriffe im Süden gibt – erneut in Tyrus und wieder entlang des Litani – werden diese roten Linien einfach immer weiter und weiter verschoben.

Israel will den Konflikt mit dem Iran fortsetzen, während die Vereinigten Staaten die Hauptlast tragen – sie sollen den Krieg an der Front für den Iran führen, damit Israel seinen Krieg im Libanon weiterführen kann. Und es gibt keine Verhandlung oder Zugeständnis, das der Libanon machen könnte, das Israel jemals zufriedenstellen würde – außer, Israel bekäme den ganzen Libanon. Es hört nicht am Litani-Fluss auf. Es hört auch nicht damit auf, dass man sagt: Wenn die Hisbollah aufhört und uns im Süden in Ruhe lässt, dann ziehen wir uns zurück. Und dann, hey, Libanon, alles gut. Israel zieht nie ab, wenn es einmal irgendwo ist. Jetzt werden sie Pufferzonen schaffen oder sogenannte Verteidigungszonen. Sie werden nie gehen.

Sie werden weiter Verluste hinnehmen. Israel wird nicht zufrieden sein, bis es ganz Libanon kontrolliert – alles südlich des Litani, und dann auch alles nördlich des Litani als Pufferzone gegen das, was sie als mögliche Bedrohung sehen. Und was sie nicht verstehen – oder verstehen, aber nicht akzeptieren –, ist: Solange sie dort bleiben, wird es weiter Widerstand geben. Der Widerstand existiert, weil sie dort sind. Wie wir gesehen haben, haben sie keinerlei Absicht, sich aus der Besetzung des Südens zurückzuziehen oder die militärischen Operationen dort zu beenden. Und Iran hat deutlich gemacht, dass das aufhören muss. Jeder Vorstoß über den Litani hinaus, nach Dahiyeh oder Beirut, ist eine rote Linie.

Aber ihr müsst auch aus dem Libanon raus. Und das haben wir bisher nicht gesehen. Im Gegenteil, wir sehen gerade jetzt, während wir sprechen, dass Israels Angriffe weitergehen. Ich denke, das Schlachtfeld zwischen Israel und dem Libanon ist inzwischen zur eigentlichen Brennzonenzone geworden, zum heißen Krieg in diesem größeren Konflikt. Aber jeder taktische Fehler, jede Fehleinschätzung kann die ganze Region wieder in einen größeren Krieg hineinziehen. Das erinnert sehr an die Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Am Tag davor, am dreiundzwanzigsten Juli, hat irgendjemand geglaubt, dass wir im Ersten Weltkrieg landen würden? Nein, wir haben all die Dinge gesehen, die wir auch jetzt sehen. Ein bisschen davon passiert gerade wieder.

Da passiert schon einiges. Es gibt diesen Krieg, bei dem, wenn dort etwas geschieht, das Auswirkungen auf anderes haben kann. Und dann, zack, wird Prinz Ferdinand ermordet – und das ist der Funke, der uns alle in den Ersten Weltkrieg zieht. Hätte man am Tag davor jemanden gefragt, hätte niemand geglaubt, dass wir kurz vor einem Weltkrieg stehen. Es ist also ein Pulverfass. Und jedes kleine Ereignis dort – es gibt heute mehr Möglichkeiten für eine Eskalation und anhaltende Kämpfe, als es Wege zum Frieden gibt. Ich sage nicht, dass ein Weg zum Frieden unmöglich ist, aber die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation ist deutlich größer.

## **#Nima**

Das Gebäude, das sie in Dahia, im Süden von Beirut, angegriffen haben, war leer. Niemand war dort. Sie sagten, sie wollten angreifen, um, na ja, einige Hisbollah-Kämpfer zu treffen – ihre Kräfte, vielleicht ihre Kommandeure. Aber das Gebäude war leer. Also ist die Operation irgendwie gescheitert. Danach meinten sie, es sei eine symbolische Aktion gewesen. Warum, Ihrer Meinung nach, mussten sie das überhaupt tun? Wussten sie, dass niemand dort war, und griffen das Gebäude an, um die iranische Reaktion zu testen? Oder wollten sie tatsächlich einige Kommandeure dort töten, die Operation ist gescheitert, und sie sagten dann, es sei nur symbolisch gewesen?

## **#Anthony**

Ich glaube, der Hauptgrund, warum Israel diesen Angriff im Süden von Beirut durchgeführt hat, war, dass Donald Trump gesagt hatte, sie sollten es nicht tun. Daraufhin mussten sie zeigen: Wir lassen uns nicht vorschreiben, was wir tun dürfen und was nicht. Niemand sagt uns, was wir machen können oder nicht machen dürfen. Ich denke, sie drohen ja ständig mit Angriffen in Beirut. Sie drohen immer wieder mit Angriffen nördlich des Litani. Sie betonen immer, dass sie das Recht haben, jederzeit zuzuschlagen. Das gehört einfach zu ihrem Narrativ, zu ihrer Haltung. Und in diesem speziellen Fall, wo die Spannungen ohnehin hoch sind, war es dann so: Na gut, sie sagen ja sowieso immer, dass sie das tun werden.

Aber jetzt, wenn sie das tun, zieht uns das mit hinein. Also denkt Donald Trump sich: Na gut, ich muss etwas dazu sagen. Und als er dann sagte: „Tut das nicht“, da prallen plötzlich viele Egos aufeinander – zwischen Netanyahu und Trump. Und diese Egos funktionieren nach dem Motto: Du sagst mir nicht, was ich zu tun habe. Weltweit heißt es ja oft, Israel sei Amerikas Marionette im Nahen Osten. Also will Israel zeigen: Wir lassen uns nichts vorschreiben. Und für Trump ist es umgekehrt – da heißt es, Israel sage uns, was wir tun sollen. Also denkt er: Ihr sagt uns gar nichts.

Ich glaube, dieser Angriff war gezielt darauf angelegt, Netanjahu innenpolitisch den Rücken zu stärken. In seiner Regierung gibt es viele Leute am äußersten rechten Rand, die finden, er tue nicht genug. Sie fordern kein Ende des Krieges, sie meinen einfach, er sei nicht hart genug. Er ist ihnen nicht konsequent genug. Also ist das Ganze Teil von Netanjahus politischem Überlebenskampf. Und ich denke, wenn Donald Trump damals nicht so ein großes Aufheben darum gemacht hätte, immer

wieder „Nein, nein, nein“ zu sagen und das zu einem Riesenthema zu machen, dann wäre es vielleicht gar nicht passiert. Ich glaube, das war eine Botschaft – ein symbolischer Akt Israels, um zu sagen: Niemand schreibt uns vor, was wir zu tun haben.

## **#Nima**

Es gibt Berichte, dass Netanjahu gestern Abend seinem Kabinett gesagt haben soll, Israel müsse sich möglicherweise allein mit dem Iran auseinandersetzen – ohne Unterstützung der USA. Was würde das bedeuten? Wie sehen Sie so eine Situation für Israel, wenn es ohne die Vereinigten Staaten kämpfen müsste? Welche Fähigkeiten hat Israel heute?

## **#Anthony**

Nun, Israels Fähigkeiten sind ganz sicher stark geschwächt. Das wissen wir. Israel ist eine Verteidigungsarmee, keine Truppe für Auslandseinsätze. Ihre Luftwaffe ist sehr gut, wenn es um Langstreckenmissionen geht – sehr gezielt, sehr begrenzt. Aber sie können keine lang andauernden Bombardierungskampagnen durchführen. Sie können Angriffe fliegen, ja, aber Kampagnen liegen außerhalb ihrer logistischen Möglichkeiten – also all der Abläufe und Strukturen, die so eine Operation überhaupt erst möglich machen. Das haben sie einfach nicht. Ihnen fehlt die Tiefe. Wenn wir uns anschauen, wie Israel in der Vergangenheit Kriege am Boden geführt hat – gegen Ägypten, den Libanon oder Syrien – dann war das immer: sehr schnell zuschlagen, sehr hart zuschlagen, Gewinne sichern und dann das Erreichte halten. Aber das hier ist kein solcher Krieg. So kann man in einem Krieg mit Iran nicht vorgehen.

Und Iran verfügt über eine starke Fähigkeit, ballistische Munition, Raketen und Drohnen einzusetzen. Und Israels Verteidigung geht immer weiter zur Neige. Wenn Israel also ohne Unterstützung der USA hart gegen den Iran vorgehen will, dann haben sie weder die Mittel noch die Fähigkeit, den iranischen Gegenschlägen standzuhalten. Sie können keine groß angelegte Bodenoffensive starten, um den Konflikt zu beenden. Und sie können den Iran auch nicht einfach in Schutt und Asche bomben. Viele sprechen dann von der sogenannten nuklearen Option – dieser großen, gefährlichen, furchteinflößenden Option. Und ja, lassen Sie uns das mal betrachten. Als wir in Hiroshima und Nagasaki Atomwaffen eingesetzt haben, starben bei diesem ersten Angriff sehr viele Menschen, weil sie alle auf engstem Raum konzentriert waren.

Und es war anfangs nicht die Atombombe selbst oder die Explosion, die so viele Menschen tötete, wie es am Ende wurden. Es waren die Feuerstürme, ausgelöst durch die brennenden Gebäude und so weiter. Also, und dann wieder: Ist die Welt nach dem Abwurf nicht nur einer, sondern zweier Atombomben im Zweiten Weltkrieg weitergegangen? Ja, ist sie. Und hat der Abwurf dieser Bomben Japan wirklich zur Kapitulation gezwungen? Nein. Japan war bereits dabei, sich zu ergeben. Sie hatten schon Kontakt mit den Vereinigten Staaten aufgenommen und gesagt: Wir ergeben uns, lasst

uns nur den Kaiser behalten. Haben diese Angriffe also tatsächlich den Krieg beendet? Nein. Haben sie die Welt beendet? Nein. Haben sie uns in eine nukleare Staubwolke gestürzt, in der die Zivilisation zusammenbrach?

## **#Nima**

Nein. Nein.

## **#Anthony**

Russland testet ständig Atomwaffen. Die Zar-Bombe lässt Hiroshima und Nagasaki wie einen Knallfrosch aussehen. Tschernobyl – eine der größten nuklearen Explosionen der Geschichte. Und hier sind wir alle. Wir leben immer noch. Wenn Israel also eine taktische Atombombe oder sogar sein gesamtes Atomarsenal gegen den Iran einsetzen würde, könnten sie trotzdem nicht alles zerstören. Das würde dann eine Reaktion auslösen, die Russland und China mit hineinziehen könnte. Und damit würde Israel das Risiko eingehen, vielleicht gar nicht mehr zu existieren – ob mit oder ohne Samson-Option. Wenn man also schaut, was sie in dieser Phase der Eskalation überhaupt noch tun können, gehen ihnen die Möglichkeiten schnell aus. Ihnen gehen schnell die Abwehrwaffen aus. Ihnen gehen schnell die Abfangraketen aus. Und ihnen geht schnell die Fähigkeit aus, tief ins gegnerische Gebiet zu schlagen.

Sie können harte Ziele treffen. Sie können das Regime ausschalten. Sie können die Revolutionsgarden ausschalten. Das haben sie schon getan. Aber wir haben gesehen, dass die iranische Regierung und die Revolutionsgarden widerstandsfähig sind und sich wieder erholen. Mit Bomben werden sie sie nicht besiegen, und am Boden können sie nicht eingreifen. Deshalb wäre es für Israel unklug und völlig ungeeignet, allein gegen den Iran vorzugehen – ohne direkte Unterstützung der USA. Ich meine damit nicht, dass die USA nur im Hintergrund logistische Hilfe leisten. Sie müssten sich wirklich direkt beteiligen. Und wenn die Vereinigten Staaten das nicht tun wollen, dann sollte das in Israels Überlegungen und in ihrer Kalkulation für eine mögliche Reaktion eine große Rolle spielen. Aber ich denke, Donald Trump könnte da eher in Richtung „Ihr steht da allein drin“ tendieren.

## **#Nima**

Wenn man sich das Schlachtfeld im Libanon anschaut, glauben Sie, dass Israel dort mit dem Gleichen konfrontiert sein wird wie bisher? Viele sagen ja, dass Israel nach und nach im Grunde den größten Teil des Westjordanlands eingenommen hat, und dass sie jetzt im Süden des Libanon dasselbe tun werden. Und ich weiß nicht – beim Westjordanland, wissen Sie, wir haben ja neulich schon darüber gesprochen – damals hat die Trump-Regierung gesagt, sie werde Israel nicht erlauben, das Westjordanland zu annektieren. Mal sehen, ob dieses Versprechen noch gilt.

Aber wenn es um den Libanon geht, ist das etwas ganz anderes. Das ganze Konzept des Krieges ist dort anders. Sie setzen Drohnen ein, sie setzen Raketen ein, sie nutzen Hinterhalte. Und Israel ist darauf nicht vorbereitet. Einer der Hauptgründe, meiner Meinung nach einer der wichtigsten Gründe, warum Israel Dahia angegriffen hat, war, den Menschen in Dahia – einem südlichen Vorort von Beirut – klarzumachen, dass sie ihre Häuser verlassen sollen. Das ist ein sehr dicht besiedeltes Gebiet, mit ungefähr vierhunderttausend Menschen. Sie sollten ihre Häuser verlassen, die ganze Region verlassen.

## **#Anthony**

Und wieder, während sie gerade Tyros bombardieren – das ist ja auch ein sehr dicht besiedeltes Gebiet. Wenn man sich anschaut, was wir da sehen: Der Kampf der Hisbollah gegen Israel ist ein klassischer Fall von asymmetrischer, aufständischer Guerillakriegsführung – Widerstand gegen eine konventionelle Armee. Und wenn dann jemand sagt, na ja, die Hisbollah könne sie ja gar nicht aufhalten – tut mir leid, das zu sagen, aber sie halten sie auf. Sie können das, und sie haben es getan. Schauen wir auf den US-Krieg im Irak: Da war nach zweiundvierzig Tagen Schluss. Jetzt sind wir hier bei Tag hundert und mehr in diesem Krieg, und wir sind noch weit entfernt von irgendeiner Art taktischem Sieg oder einem erreichten Missionsziel. Wir versuchen immer noch herauszufinden, wohin das Ganze überhaupt führt.

Im Irak haben wir nach zweiundvierzig Tagen den Sieg erklärt. Zweiundvierzig Tage – und Präsident Bush flog auf den Flugzeugträger, „Mission erfüllt“. Wir hatten das Regime besiegt. Wir hatten Saddam. Mission erfüllt. Und danach haben wir die nächsten zweiundzwanzig Jahre dort verbracht – wir sind ja immer noch da – mit dem gesamten konventionellen US-Militär, das gegen Aufständische kämpfte, die uns mit Sprengfallen, Guerillataktiken und asymmetrischer Kriegsführung schwer getroffen haben. Dasselbe in Afghanistan, wo Milizen gegen das große, mächtige US-Militär und die gesamte NATO-Koalition gekämpft haben. Und sie haben gewonnen. Zu glauben, dass Hisbollah im Süden nicht gegen Israel bestehen und gewinnen könnte, wäre also ein Irrtum – und das entspricht nicht unbedingt dem, was wir aus der Geschichte kennen. Also, was will Israel tun?

Israel will auf jeden Fall den ganzen Süden einnehmen. Den ganzen. Und sie wollen das Gebiet bis zum Litani-Fluss kontrollieren. Sie wollen, dass alle dort weg sind – nicht nur die Hisbollah, sondern wirklich alle. Danach wollen sie eine Pufferzone nördlich des Litani einrichten, wahrscheinlich etwa eine Meile breit, die sie dann halten. Und wie wir alle wissen: Wenn Israel in eine Pufferzone eingreift, dann weitet es diese Zone immer weiter aus. Das haben sie im Westjordanland gemacht, in Gaza, im Libanon und in Syrien. Überall, wo sie so eine Pufferzone schaffen, drängen sie einfach weiter, immer weiter, weiter, weiter, weiter. Für die Hisbollah ist das eine existenzielle Bedrohung – ein Kampf ums Überleben. Und die Hisbollah hat die Mittel, die Bodentruppen der IDF ziemlich hart zu treffen.

Die israelische Luftwaffe ist sehr fähig, wenn es um Angriffsoperationen geht – hervorragende Flugzeuge, großartige Piloten, alle Bomben, Munition und Jets, die wir ihnen liefern. Die IDF, also die Bodentruppen, geraten jedoch schnell ins Stocken, wenn sie einem asymmetrischen Aufstandskampf gegenüberstehen. Das haben wir in Gaza gesehen, und das haben wir auch im Libanon gesehen. Und Hisbollah wird weiter ziemlich hart gegen sie vorgehen. Wenn sich dann noch Ansar Allah im Jemen einschaltet und sozusagen von hinten angreift – denn Ansar Allah, also die Huthi im Jemen, verfügen über Munition, die Israel problemlos erreichen kann – dann kann das sehr gefährlich werden. Selbst wenn sich Iran eher zurückhält und nur zuschaut, aber Ansar Allah und Hisbollah gleichzeitig von hinten und von vorn auf Israel Druck machen, könnte das Israels Verteidigungsfähigkeit massiv schwächen. Israel hat keine Armee, die für Auslandseinsätze ausgelegt ist.

## **#Nima**

Wenn wir davon ausgehen, dass der Bericht von Axios stimmt – also dass ein US-Beamter gegenüber Axios gesagt hat, das Ziel in der aktuellen Kriegssituation sei, dass Benjamin Netanjahu den Krieg fortsetzen müsse, um politisch in Israel zu überleben. In den Vereinigten Staaten dagegen müsse Donald Trump aus dem Krieg, aus dieser Falle im Nahen Osten herauskommen, um politisch in den USA zu überleben. Das sind zwei völlig unterschiedliche Realitäten für die Vereinigten Staaten und für Israel. Diese werden sich nicht überschneiden. Deshalb müssen beide ihre eigenen Entscheidungen treffen. Also, wenn es um die Überlegungen auf Seiten der Vereinigten Staaten geht – was brauchen sie, um sich aus der Region zurückzuziehen? Und wann wäre für Donald Trump der Moment gekommen zu sagen: Das war's, wir sind hier fertig, wir gehen raus?

## **#Anthony**

Ich sehe Donald Trumps Lage ein bisschen anders. Ich stimme dir zu, aber ich würde noch einen Punkt hinzufügen. Zuerst aber zu Netanjahu: Bei ihm ist völlig klar, auf welcher Seite des Rubikon er steht. Er muss den Krieg fortsetzen, um politisch zu überleben. Punkt. Er hat den Rubikon überschritten. Donald Trump dagegen ist jetzt wie eine Schnecke, die über die Schneide einer Rasierklinge kriecht. In welche Richtung soll er gehen? Wenn er den Krieg fortsetzt, steht er politisch und innenpolitisch schlecht da. Wenn er ihn beendet, steht er ebenfalls schlecht da – politisch und innenpolitisch. Denn es gibt Leute wie Lindsey Graham, Ted Cruz und andere, die wollen, dass er diesen Krieg weiterführt, egal wohin. Selbst wenn er nur andeutet: „Vielleicht sollten wir uns zurückziehen“, bekommt er sofort Gegenwind.

## **#Nima**

Äh-äh.

## **#Anthony**

Nein, nein, wir müssen für Israel kämpfen. Du wirst das mit nach Hause nehmen, du wirst das durchziehen, um den großen Sieg zu holen. Donald Trump steht dabei in einer noch heikleren Lage, weil es für ihn um politisches Überleben geht – und die Schlinge, wenn man so will, hängt ihm von beiden Seiten um den Hals. Also, wissen Sie, der einzige Ausweg, den ich für Donald Trump sehe – wenn er da im Situation Room sitzt und seine kompromisslosesten Anhänger um sich hat, die sagen: Wenn du das aufgibst, Mann, dann wenden wir uns gegen dich, wir wenden uns gegen dich, und dann, na ja, dann werden wir genug zusammenbekommen, um uns gegen dich zu stellen – und dazu kommen noch die Demokraten, die dich sowieso loswerden wollen. Dann heißt es: Wir werden dich anklagen, verurteilen und absetzen.

Und dann ist es vorbei. Das ist die Drohung. Das ist das, was sie gegen ihn in der Hand haben. Er will nicht, dass es so weit kommt – und alle reden nur über Amtsenthebung, Amtsenthebung, Amtsenthebung. Donald Trump wurde in seiner ersten Amtszeit zweimal impeached, also zweimal angeklagt. Zweimal. Aber damit so ein Impeachment mehr ist als nur ein schönes Stück Papier, braucht es drei Schritte: anklagen, verurteilen und absetzen. Dafür braucht man den Senat. Und mit all den Leuten im Senat, die Hardliner sind und Trump drängen, weiterzumachen – genau das ist der Druck, den sie auf ihn ausüben. Wenn ich also Donald Trump wäre, müsste ich mir überlegen: Okay, wie komme ich da raus und überlebe politisch? Ich kann diesen Krieg ja nicht einfach still und leise beenden.

Ich kann diesen Krieg nicht einfach beenden mit so etwas wie: „Wir machen einen Deal, damit sie es nicht bekommen. Wir machen Abkommen, damit sie keine Atombombe kriegen.“ Dann werden sofort alle Kriegstreiber sagen: „Was bist du, Barack Obama? Wir hatten doch das JCPOA. Wollen wir jetzt dahin zurück? Nein, du wirst das zu Ende bringen.“ Und dann gibt es natürlich den Widerstand dagegen, wie wir es bei der verabschiedeten War Powers Resolution gesehen haben. Das war eine Ermahnung und eine deutliche Zurückweisung von Donald Trumps Krieg, mit der Botschaft: „Holt uns da raus.“ Genau das sehe ich in naher Zukunft passieren. Donald Trump hat sogar angedeutet, dass in den nächsten zwei Wochen etwas passieren könnte, das zu ihrer Kapitulation führt. Bedeutet das eine Atomwaffe? Nein.

Ich glaube, was Donald Trump geplant hat, ist eine militärische Operation, die zeigen soll, dass das US-Militär in der Lage ist, die Straße von Hormus einzunehmen – nicht dauerhaft, nicht für lange Zeit, sondern nur vorübergehend. Eine sehr kurzfristige Aktion also, um sie zu besetzen und damit der Welt und auch Oman zu zeigen: „Schaut her, die Verhandlungen laufen. Wenn ihr eine Art gemeinsame Verwaltungsregelung mit Oman für die Straße von Hormus wollt – gut. Aber seid euch bewusst: Wann immer wir zurückkommen und sie wieder einnehmen wollen, können wir das tun.“ Im Moment hat die Vereinigten Staaten das aber noch nicht gezeigt. Wir müssen das erst noch beweisen. Wir müssen diese Karte noch ausspielen. Bisher haben wir das nicht getan.

Donald Trump muss auch etwas vorweisen können – etwas, das seiner Basis und dem amerikanischen Volk zeigt, dass er jegliches nukleares Potenzial beseitigt hat. Ob es nun so war,

dass Iran gar keinen Ehrgeiz hatte, keine Ambitionen, keine Waffenfähigkeit aufbaute – das spielt keine Rolle. Die ganze Begründung war doch: Israel bekommt eine Atombombe, wenn wir nicht zuschlagen. Deshalb haben wir zugeschlagen. Das ist die existenzielle Bedrohung. Das ist die Bedrohung für das eigene Land. Das ist die Bedrohung für den durchschnittlichen Amerikaner. Aber Donald Trump hat die Gelegenheit verpasst zu sagen: „Wir haben das damals schon ausgelöscht, also müssen wir das jetzt nicht noch einmal tun.“ Er selbst hat ja schon gesagt, dass wir es in der Operation „Midnight Hammer“ nicht ausgelöscht haben – also besteht die Fähigkeit immer noch.

Also, Donald Trump wird irgendeine Art von Aktion starten müssen, um an eine gewisse Menge Uran zu kommen – um etwas in der Hand zu haben und dann den Amerikanern sagen zu können: „Ich, Donald Trump, habe diese militärische Operation mit unseren großartigen, hervorragenden Streitkräften gestartet, und wir haben es geschafft. Schaut, hier ist es.“ So wie beim Schlag gegen Osama bin Laden oder bei der Gefangennahme von Saddam Hussein in seinem Versteck. „Hier ist das Foto. Wir haben ihn.“ Donald Trump braucht etwas, das auf der Titelseite der New York Times steht – oder überall bei Fox News läuft – damit er sagen kann: „Wir haben’s geschafft. Wir haben’s geholt. Donald Trump hat die Besten geschickt. Wir haben das Uran.“ Egal, ob das dann ein Ziploc-Beutel ist, auf dem einfach „Uran“ steht, oder irgendein silberner Behälter mit Lichtern und Rauch, der unheimlich aussieht – oder einfach nur ein bemalter Stein.

Ich weiß es nicht. Wenn ich Donald Trump wäre, würde ich wahrscheinlich mit Hollywood reden, um mir ein paar Requisiten zu besorgen, damit es so aussieht, als hätten wir etwas erreicht. Denn ist es realistisch, dass wir Erfolg haben und tatsächlich an abgereichertes Uran kommen? Im Moment nicht. Und auch nicht in absehbarer Zeit. Selbst der Iran bekommt das nicht. Also, je nachdem, wo sie es haben, ist das eine Mission, die in der nötigen Zeit einfach nicht gelingen kann. Donald Trump braucht da ganz schnell einen Ausweg, und er kann nicht mit leeren Händen dastehen. Er muss mit irgendetwas rausgehen – so wie Indiana Jones, der dieses kleine Idol sieht und es mit einem Beutel Sand austauscht, um aus dem Tempel zu entkommen. Genau da steht Donald Trump jetzt. Er muss dem amerikanischen Volk irgendetwas zeigen.

Und das ist kein Abkommen. Das ist kein „Wir stimmen Sanktionen zu“ oder „Wir heben ein paar auf“. Denn das würde nur wieder so aussehen wie damals unter Barack Obama. Und das wird niemand akzeptieren. Er braucht etwas Handfestes. Ich denke also, dass wir in den kommenden Wochen eine sehr koordinierte, präzise und kraftvolle Militäroperation gegen den Iran sehen werden – als Donald Trumps Ausweg aus dieser Situation. Was mit der Meerenge passiert? Darüber wird gestritten. Ich glaube, Donald Trump würde sich davon distanzieren. Und was passiert mit der Aufhebung der Sanktionen? Wird Katar als Vermittler eingeschaltet, um damit zu beginnen, die eingefrorenen Vermögenswerte an den Iran zurückzugeben, sodass Trump dann sagen kann: „Hey, das bin nicht ich. Ich bin’s nicht, der das macht. Keine neuen Kriege. Wir steigen aus diesen Kriegen aus.“

Nicht unser Problem. Mir ist die Meerenge egal. Wir können auch anders handeln. Schau, wir haben jetzt Venezuela. Wir brauchen die Meerenge nicht. Was das Regime betrifft – wenn die Menschen im Iran es nicht ändern wollen, wir haben ihnen die Chance gegeben. Das liegt an ihnen. Er kann sich

davon distanzieren. Er kann sich von allem distanzieren. Wenn er den Amerikanern zeigen kann, dass sie keine Bombe bekommen – es muss nicht wahr sein. Es muss nichts bedeuten. Es muss nicht echt sein. Er muss seiner Basis nur irgendetwas zeigen. Und ich glaube, genau das kommt in den nächsten zwei Wochen. Wir werden eine Art sehr, sehr sorgfältig geplanten, koordinierten Angriff auf den Iran sehen. Aber nochmal: Je komplizierter ein Plan wird, desto katastrophaler kann sein Scheitern sein.

## **#Nima**

Ja. CNN hat gerade berichtet, Tony, dass es eine iranische Drohne war – eine Schahed-einhundertsechsdreißig –, die den Apache-Hubschrauber getroffen hat.

## **#Anthony**

Also, das hatte ich vorher schon gehört, weißt du, weil das passiert ist. Letzte Nacht, im vierten Viertel des Spiels der New York Knicks im Madison Square Garden, bekam Donald Trump diese Nachricht. Das passierte während des Spiels, und er reagierte sofort, wirklich sehr schnell. CENTCOM meldete, es sei ein Hubschrauber abgestürzt. Die Piloten seien großartig, alles gut, sie seien schon sicher zu Hause. So in etwa. Jetzt wissen wir, dass das nicht stimmt. Dass die Piloten in Sicherheit sind, okay, das ist wahrscheinlich richtig. Ich weiß es nicht. Und genau das ist ja der Punkt, das ist irgendwie fraglich, oder? Denn, wie ich schon sagte: In einem Hubschrauber katapultiert man sich nicht raus. Man springt nicht ab. Man geht mit ihm runter.

Das ist im Hubschrauber die einzige Option – man geht mit ihm runter. Kann der Pilot also überleben? Ja, schon, vor allem, wenn es eine Wasserlandung war und nichts Katastrophales passiert ist, also nicht so, dass das ganze Ding einfach in der Luft explodiert ist. Aber wenn der Apache von einer Shahed-Einwegdrohne getroffen wurde, kann ich mir kaum vorstellen, dass da noch irgendetwas übrig war. Denken Sie zurück an den Vorfall am Ronald-Reagan-Flughafen, als der UH-60 Black Hawk, ich glaube, es war, mit einem Delta-Airlines-Regionaljet zusammengestoßen ist. Diese beiden Maschinen prallten in der Luft fast mit voller Geschwindigkeit aufeinander – und übrig blieb nur Zerstörung und verbogenes Metall. Hat der Pilot also überlebt? Vielleicht.

Donald Trump ... behauptet, alles sei in Ordnung, sie seien sicher, schon wieder zu Hause. Aber das stimmte nicht, denn sie wurden auf See gerettet – und zwar von einer Seedrohne. Eine amerikanische Seedrohne hat sie gefunden. Stell dir das mal vor: Du treibst irgendwo im Golf von Oman, dein Hubschrauber ist explodiert, und dann taucht eine Drohne auf. Da ist niemand drauf, keine Menschen. Du denkst dir: Was ist das? Soll ich da draufsteigen? Soll ich mich festhalten? Keine Ahnung. Aber diese Rettungsaktion ging nicht einfach so ganz schnell – jedenfalls nicht schnell genug, damit Donald Trump sagen konnte: Alles gut, nichts passiert, alles bestens. Aber die Tatsache, dass sie es geschafft haben, den Apache mit einer Drohne zu treffen ...

Das war kein Schuss ins Blaue, kein „wir werfen irgendwas aufs Feld und schauen, was passiert“. Wenn man einfach irgendetwas in die Luft jagt, ist das okay – alles, was da drüben explodiert, gilt als Erfolg. Aber das hier war präzise. Wirklich präzise. Einen Apache-Kampfhubschrauber mit einer Einwegdrohne aus der Luft zu holen – das ist etwas anderes. Keine wärmesuchende Rakete, kein Lenkflugkörper oder so etwas, sondern eine FPV-gesteuerte Drohne, die gezielt auf einen Apache abgefeuert wurde. Das ist eine neue Stufe. Eine neue Ebene der Drohnenkriegsführung, die Iran jetzt eingeführt hat. Also, war das opportunistisch? Hat Iran das geplant? Wahrscheinlich nicht. Haben sie die Gelegenheit erkannt? Sicher. War es geplant, den Schuss mit der Drohne abzugeben? Ich weiß es nicht.

Vielleicht war es so: „Hey, aktiviert die Küstenverteidigung! Äh, Bob schläft, wir haben keine Wärmesuchraketen, holt die Drohne raus!“ – und es hat funktioniert. Oft ist es genau so, dass dieser Marsch in die Torheit uns durch Zufall neue Formen der Kriegsführung bringt. Das ist also wirklich bedeutend. Wenn das – ich hatte gehört, dass es so war – aber wenn jetzt auch westliche Medien darüber berichten, wenn selbst die große Propagandamauer von Fox News das sagt – oder war’s CNN? CNN, genauso schlimm – also, wenn CNN das sagt, dann ist das wohl zumindest das, was die Regierung ihnen erlaubt zu sagen. Wenn das also wirklich eine Einwegdrohne war, eine ihrer Schahed-Drohnen, die diesen Apache abgeschossen hat – dann reden wir hier von einer Drohne für dreißigtausend Dollar, die ein Flugzeug im Wert von hundert Millionen Dollar zerstört hat. Ja, das ist gewaltig.

## **#Nima**

Ich glaube, das ist die neue Gleichung. Denn sie reden davon, dass es die Straße von Hormus patrouillieren soll. Die Straße von Hormus gehört zum iranischen Hoheitsgebiet. Genau.

## **#Anthony**

Man befindet sich entweder im omanischen Hoheitsgebiet oder im iranischen. Es gibt nur diese beiden Möglichkeiten. Also ja, wenn Leute sagen, die Straße von Hormus sei ein internationales Gewässer, und so weiter – na ja, die Straße selbst, also dieser enge, befahrbare Korridor, der für den internationalen Schiffsverkehr vereinbart wurde, ist kein internationales Gewässer. Er verläuft direkt durch die Hoheitsgewässer von Oman und Iran. Wie auch immer, dieser Hubschrauber – wir wissen ja, dass Oman nicht unbedingt auf der Seite der USA steht. Oman hätte das nicht offen erlaubt. Ich glaube auch nicht, dass Oman aktiv etwas gegen diesen Hubschrauber unternommen oder die Piloten gefangen genommen hätte oder so etwas. Aber freundlich wären sie sicher nicht gewesen. Oman hat sich in dieser Frage eher auf die Seite Irans gestellt. Also ja, egal, wo dieser Hubschrauber genau geflogen ist – das war ganz sicher kein harmloser Ausflug, kein kleiner Rundflug zum Spaß.

Das war ein Angriffshubschrauber, der bewaffnete Aufklärung entlang der iranischen Küste durchgeführt hat – und in letzter Zeit Hellfire-Raketen auf Tanker abgefeuert hat. Also, gibt es da eine Bedrohung? Ja, durch den Hubschrauber selbst. Gab es eine Verletzung der Souveränität? Sicher, in iranischen Hoheitsgewässern und im Luftraum. Hat er schon früher eine Bedrohung dargestellt? Auf jeden Fall, und zwar eine sehr reale. Wenn man also die Legitimität eines Ziels betrachtet, wäre Iran im Prinzip berechtigt, ihn anzugreifen. Wenn ich also Trumps Berater wäre, würde ich fragen: Geht es hier um Ego oder um Notwendigkeit? Denn welche militärische Notwendigkeit wird damit eigentlich erfüllt? Keine. Aber das Ganze hat das Potenzial, uns in eine völlig neue Eskalationsstufe hineinzuziehen – und die wird für uns, also für die Vereinigten Staaten, ganz sicher kein sauberes Ende nehmen.

## **#Nima**

Tony, wenn die Vereinigten Staaten die Region so verlassen, wie du es gerade beschrieben hast, dann wird das Problem für Israel, glaube ich, immer größer werden – und zwar sehr schnell. Denn mit der neuen Gleichung, die der Iran in der Region eingeführt hat, gilt: Wenn du den Libanon angreifst, wenn du angreifst, dann wird das nicht nur der Iran sein. Wir haben auch die Jemeniten, die genauso reagieren werden – sie werden auf Israel antworten. Die Vereinigten Staaten sind raus. Israel steht allein da. Und Israel will jedes einzelne Land angreifen, ohne irgendeine Reaktion von ihnen zu bekommen. So hat es für Israel jahrzehntelang funktioniert. Sie haben angegriffen, zerstört, getötet und Menschen ermordet, ohne dass es irgendwelche Konsequenzen oder Antworten darauf gab.

Im Moment ist diese ganze Gleichung durch die neue Realität des Krieges zerstört worden. Und das ist die Situation der Vereinigten Staaten heute. Was können sie tun – egal ob sie die Region verlassen oder dort bleiben? Die neuesten Raketen, die Iran auf Israel abgefeuert hat, haben viele Ziele in Israel getroffen. Ja, das haben sie. Und das wurde in den großen Medien kaum berichtet – auch nicht bei Fox News, wie du gerade erwähnt hast. Sie zeigen einfach nicht, was wirklich passiert. Die Vereinigten Staaten sind dort, und sie werden weiterhin von iranischen Raketen getroffen. Ich weiß nicht, was die USA sonst noch tun könnten, um diese Realität zu verändern, denn sie ist einfach da.

## **#Anthony**

Im Moment steht die Vereinigten Staaten auf der falschen Seite der Geschichte. Wir unterstützen die falsche Seite. Und wenn wir das vor einhundertdrei oder einhundertzwei Tagen noch nicht wussten, dann sollten wir es jetzt ganz klar sehen. Und wissen Sie, wenn Leute sagen, man solle Israel fallenlassen – das muss ja nicht gleich ein völliger Bruch sein. Es muss nicht so drastisch sein. Die Vereinigten Staaten, mit all ihrer Macht – diplomatisch, politisch, wirtschaftlich und militärisch – könnten ihren Verbündeten sicher zur Zurückhaltung bewegen, wenn sie es wirklich wollten. Das Problem ist also nicht, dass die USA dazu nicht in der Lage wären. Es fehlt ihnen schlicht am Willen.

Und woher kommt dieser fehlende Wille? Liegt das an irgendwelchen Kompromissen? Oder an einer bestimmten religiösen Überzeugung? Wenn man Ted Cruz fragen würde, dann würde ich sagen: Ja, ganz bestimmt.

Wenn man Lindsey Graham fragt, dann geht's ganz sicher ums Geld. Wenn man sich Donald Trump wirklich anschaut und verstehen will, was dahintersteckt, dann geht's, denke ich, wahrscheinlich um Kompromittierung und Geld. All diese Faktoren spielen eine Rolle, wenn es darum geht, warum die Vereinigten Staaten nicht handeln – warum sie Israel nicht zügeln, sanktionieren, bremsen, zurückdrängen oder wieder in die Schranken weisen. Die eigentliche Frage ist also nicht, ob wir es können, sondern warum wir es nicht tun. Und das „Warum“ ist, finde ich, ziemlich widerlich. Die großen Medien in den USA und viele Mitglieder des Kongresses wollen nicht, dass die Amerikaner den wahren Grund erkennen. Wir fangen langsam an, ihn immer deutlicher zu sehen, aber er wird weiter verdeckt – unter einer Fassade aus Patriotismus, nationaler Verteidigung und der Behauptung, „der Iran sei eine existenzielle Bedrohung“.

Wissen Sie, was an der ganzen Sache ironisch ist? In der Nationalen Verteidigungsstrategie, die gerade erst veröffentlicht wurde – am fünften Dezember zweitausendfünfundzwanzig – und von diesem Präsidenten unterzeichnet wurde, steht ganz klar, was seine Vorgaben für die Streitkräfte sind. Da heißt es: So müssen wir das Heimatland verteidigen. Und wenn man sich dann die Nationale Militärstrategie anschaut, die darauf aufbaut, wird deutlich, wer die Feinde des Staates sind, sozusagen. China ist unsere akute Bedrohung. Wir müssen militärisch und wirtschaftlich mit China Schritt halten. Das ist die existenzielle Bedrohung – China. Russland ist die unmittelbarste Bedrohung. Wir müssen den Druck auf Russland aufrechterhalten, weil es am wahrscheinlichsten ist, dass wir tatsächlich in einen bewaffneten Konflikt mit Russland geraten. Aber auch sie sind eine Bedrohung. Und dann gibt es noch Nordkorea.

Der Iran stand damals weiter unten auf der Liste der Bedrohungen, die man im Blick behalten sollte. Und jetzt stehen wir hier – ohne dass sich an den damaligen Bedingungen irgendetwas geändert hätte – und plötzlich gilt Iran als existenzielle Bedrohung. Und genau mit diesem Land sollen wir jetzt in den Krieg ziehen, weil Israel das so will, nicht weil sich in unseren eigenen Geheimdienstinformationen etwas geändert hätte, das diese Neubewertung rechtfertigt. Jetzt stehen wir also wieder am Rand einer erneuten Eskalation. Und die Frage ist: Israel – ja oder nein? Denn das US-Verteidigungsministerium, unsere eigene Defense Intelligence Agency, hat die Einstufung der israelischen Präsenz in unserem Land als höchstes Risiko für die Nachrichtendienste bezeichnet – das höchste Geheimdienst-Risiko überhaupt. Force Protection Condition Delta – kritisch.

Und was das bedeutet, ist, dass die identifizierte Bedrohung – in diesem Fall Israel – eine existenzielle Bedrohung für die Sicherheit unseres Landes darstellt. Und trotzdem: Warum führen wir überhaupt noch die Diskussion, ob wir Israel unterstützen sollten oder nicht? Unser eigenes Pentagon hat sie als die kritischste Bedrohung bezeichnet – wörtlich, mit dem Begriff „kritisch“ – die kritischste Bedrohung für unsere nationale Sicherheit und Souveränität. Und trotzdem fragen wir uns, ob wir sie in diesem Krieg unterstützen werden, oder in ihrem Krieg gegen den Libanon, oder

bei dem, was sie in Gaza tun. Die einzige logische Erklärung dafür ist doch: Wissen wir, dass etwas falsch läuft? Ja. Sehen wir das Böse? Ja. Wissen wir, dass wir auf der falschen Seite stehen? Ja. Haben wir die Möglichkeit, das zu ändern, es zu stoppen und auf die richtige Seite zu treten? Die haben wir. Also, warum tun wir es nicht? Und genau das wird auf uns zurückkommen.

Das ist es, was die Amerikaner wissen wollen. Und die Antwort darauf – das „Warum“ – wird nicht in einem Ziploc-Beutel voller Uran stecken. Das „Warum“ wird auch nicht einfach in den Epstein-Akten zu finden sein. Dieses „Warum“ geht viel tiefer. Aber wenn man sich das anschaut und sich immer wieder fragt: Warum? Warum? Warum? – dann ist das eine Frage, die beantwortet werden muss. Und ich glaube, dieser Krieg mit dem Iran ist nur ein Anhängsel davon, etwas, das daraus entstanden ist und von dem wir uns nicht einfach lösen können. Wir können dieses Anhängsel nicht einfach abschneiden. Und Donald Trump – ich weiß nicht, wie Donald Trump da wieder rauskommen will. Aber ich denke, er wird es versuchen. Ich glaube nicht, dass es funktionieren wird, aber ich denke, sein Versuch wird sein, zu sagen: Es sind keine „Stiefel am Boden“, weil wir ja nicht reingehen und bleiben.

Das sind keine Bodentruppen wie in den Jahren unter Bush, Biden oder Obama. Das ist nicht diese Art von Einsatz. Da wird schnell ein Spezialkommando losgeschickt – rein, hart zuschlagen, eine Menge Sachen in die Luft jagen, viele Menschen töten, wieder rauskommen und sagen: Wir haben's geschafft. So sieht das aus. Genau das will er. Ich glaube nicht, dass es erfolgreich sein wird, aber ich denke, genau danach greift er gerade. Ich meine, vor zwei Wochen, und sogar noch in der vergangenen Woche, hat er seine Sicherheits- und Militärberater im Situation Room zusammengerufen, um sich über einen Plan informieren zu lassen. Die erklären ihm da ja nicht, wie man Popcorn macht.

## **#Nima**

Tony, was hältst du von diesen neuen Abschnitten – Abschnitt zweihundertvierundzwanzig – in denen die beiden Streitkräfte, also das US-Militär und das israelische Militär, zusammengeführt werden? Was bedeutet das für die Vereinigten Staaten?

## **#Anthony**

Also, für mich ist das einfach eine Bedrohung von innen. Eine Torheit, die wir uns selbst eingebrockt haben.

## **#Anthony**

Das ist eine Falle, die wir selbst gestellt haben. Wir wussten, dass sie da ist, sind trotzdem hineingetreten – und jetzt schnappt sie zu und hält uns am Fuß fest. Und wir haben nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir schneiden uns den Fuß ab, oder wir sterben. Also, worin liegt eigentlich die Heimtücke von diesem Abschnitt zweihundertvierundzwanzig? Der eigentliche Abschnitt, das ist

diese US-israelische Initiative zur Zusammenarbeit in der Verteidigungstechnologie – genau das ist es. In der House Resolution achthundertachtzig, also der Fassung des Repräsentantenhauses des sogenannten NDAA, steht das als Abschnitt zweihundertvierundzwanzig. Es ist kein eigener Punkt, sondern ein Parasit. Er hängt an unserem gesamten Sicherheitsbudget. Was wir also letzte Woche, am Donnerstag, gesehen haben: Ro Khanna und Thomas Massie haben im Repräsentantenhaus einen Änderungsantrag eingebracht, um diesen Abschnitt zweihundertvierundzwanzig zu streichen – und das ist gescheitert. Und jetzt, in dieser Woche, geht es weiter. Es hat heute schon begonnen, morgen geht es weiter. Genau deshalb bin ich hier in Washington, D.C. – um das weiterzuführen oder zumindest lautstark darauf aufmerksam zu machen.

Jetzt geht es in den Plenarsaal, wo die Resolution des Repräsentantenhauses Nummer achthundertachtzig mit zweihundertvierundzwanzig Stimmen behandelt wird. erinnern Sie sich: Der Änderungsantrag, der sie streichen sollte, ist gescheitert. Also geht es jetzt weiter, und das Repräsentantenhaus muss über den Änderungsantrag mit Ja oder Nein abstimmen. Es gibt im Haus nicht genug Widerstand, um das NDAA abzulehnen. Es wird also im Repräsentantenhaus verabschiedet werden. Was am NDAA besonders interessant ist – und was es von herkömmlicher Gesetzgebung unterscheidet, die normalerweise den Weg durch das Zweikammersystem, dann durch die Justiz und schließlich zur Exekutive zur Unterzeichnung nimmt –, ist, dass sowohl der Senat als auch das Repräsentantenhaus gleichzeitig ihre eigenen Versionen haben. Im Repräsentantenhaus entsteht es im Ausschuss für Streitkräfte. Und wer sich dafür interessiert, sollte sich mal anschauen, wer der Vorsitzende dieses Ausschusses ist.

Er bekommt jedes Jahr rund zwei Komma zwei Millionen Dollar von AIPAC-Geldern, allein in diesem Jahr. Und dann gibt es die Senatsversion. Das ist Senator Roger Wicker. Er hat allein in diesem Jahr etwa zwei bis zwei Komma eins Millionen Dollar von AIPAC erhalten. Also, genau dort ist diese Version des Gesetzes entstanden – in beiden Kammern, von Abgeordneten, die von AIPAC gekauft wurden. Die Version des Repräsentantenhauses wird durchgehen. Unsere einzige Hoffnung, dass Abschnitt zweihundertvierundzwanzig, also die Defense Technology Cooperation Initiative, gestoppt wird – wir haben noch zwei Chancen, sie zu verhindern. Entweder sie wird aus der Senatsversion gestrichen – aber sie ist in der Senatsversion drin. Man wird sie dort nicht als Abschnitt zweihundertvierundzwanzig finden, weil das keine Resolution des Repräsentantenhauses ist. Es ist eine Senats- beziehungsweise eine gemeinsame Resolution, sobald sie den Senat verlässt. Also, ist diese Formulierung dort enthalten? Ja, ist sie. Wir haben also noch die Möglichkeit, sie zu stoppen, bevor der Senat darüber abstimmt. Aber ich glaube nicht, dass das passieren wird.

Wenn das Ganze aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus kommt, dann wird die sogenannte Gang of Eight zusammengerufen. Da ist der Sprecher des Repräsentantenhauses dabei, der Präsident pro tempore des Senats, der Vorsitzende des Haushaltsausschusses und der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses. Dann holt man die Finanzberater und die Haushaltsleute von beiden Seiten dazu. Diese acht Personen, die Gang of Eight, entscheiden dann, wie es mit dem Gesetz weitergeht. Das ist also noch eine weitere Chance, es zu stoppen. Aber die Zeit spielt nicht für uns.

Und ich glaube nicht, dass es im Senat gestoppt wird. Die einzige verbleibende Möglichkeit wäre, es bei der gemeinsamen Resolution mit der Gang of Eight zu verhindern. Aber selbst dann – schauen Sie sich doch an, über wen wir da reden. Mike Johnson? Roger Wicker? Glauben Sie wirklich, dass die das stoppen werden? Nein.

Also, das Ding ist, so wie Abschnitt zweihundertvierundzwanzig, also der Wortlaut dieser Initiative, formuliert wurde, ist das kein eigenständiges Gesetz, das man einfach streichen könnte. Die einzige Möglichkeit, die US-israelische Verteidigungskooperations-Initiative zu kippen, wäre, das gesamte NDAA zu kippen. Und das geht nicht. Laut Gesetz muss irgendeine Version davon verabschiedet werden. Man kann das NDAA also nicht einfach stoppen. Und jetzt kommt's darauf an: Wer hat mehr Freunde? Es muss verabschiedet werden. Wenn es im Senat zu einem richtigen Schlagabtausch kommt, so wie bei einem Shutdown, den wir schon erlebt haben, dann wird es am Ende trotzdem durchgehen müssen. Und wenn es soweit ist – wer gewinnt dann? Wer hat die Macht? Nun, die Republikaner haben die Macht.

Wird es wahrscheinlich verabschiedet? Ja, das wird es. Und dann wäre unsere letzte Hoffnung – die letzte Hoffnung für die Republik – dass Donald Trump es vetoiert, falls es durchgeht. Ich glaube aber nicht, dass das passieren wird. Für mich steht fest: In diesem Jahr wird das NDAA in genau dieser Form verabschiedet. Der entscheidende Punkt, den Amerika endlich begreifen muss, ist: Wir stufen jetzt die größte existenzielle Bedrohung für unsere Sicherheit und unser Militär als geheim ein – ein Land, das sich der Spionage, der Sabotage und der Unterwanderung schuldig gemacht hat. Und das ist keine Verschwörungstheorie. Das Pentagon, genauer gesagt der Direktor der Defense Intelligence Agency, Generalleutnant James Adams, hat festgestellt, dass dieses Land Israel ist.

Und jetzt wollen wir ihnen die Schlüssel zum Tresor in die Hand drücken. Der Bankräuber steht schon in der Eingangshalle. Wir wissen alle, wer er ist. Er hat die Maske abgenommen. Und unsere Antwort an die Nation lautet im Grunde: Hier sind die Schlüssel zum Tresor, und da draußen steht das Fluchtauto. Wir haben ihnen die Schlüssel zum Tresor gegeben. Aber wenn wir das nicht im nächsten Repräsentantenhaus, im nächsten Kongress, im nächsten Verteidigungshaushalt stoppen – bevor das Verteidigungskooperationsabkommen, ich nenne es einfach das DTIC, zu eigenem Recht wird – dann steigen sie ins Fluchtauto und sind weg. Also, wir haben nur noch eine kleine Chance, das jetzt zu verhindern.

Ich glaube nicht, dass diese Maßnahmen funktionieren werden, und ich denke, das wird durchgehen. Und ich hoffe, dass das für Amerika ein Weckruf ist – dass jetzt, jetzt der Wolf im Schafspelz gezeigt hat, dass er wirklich der Wolf ist. Also, geben wir ihm jetzt den Hirtenstab und sagen: „Hier, Wolf, du bist jetzt der Hirte“? Oder stehen wir für unsere nationale Souveränität ein und sagen: „Nein, das machen wir nicht“? Ich habe Angst vor dem, was kommt. Es liegen schwere Tage vor uns. Und wenn wir glauben, dass wir nicht noch tiefer in diesen Krieg mit dem Iran hineingezogen werden – aufgrund der Entscheidungen, die Israel trifft –, dann, denke ich, sind die Leute naiv.

Das wird weitergehen. Und wenn Leute sagen: „Oh, es sind schon hundert Tage vergangen, das dauert ja ewig, bla bla bla“ – dann sage ich: Zeigt mir einen amerikanischen Krieg, in dem wir nicht jahrzehntelang geblieben sind. Afghanistan, Irak, Syrien. Wir haben Truppen im Jemen. Wir haben Truppen in Somalia. Und, na ja, wie lange hat Vietnam gedauert? Und wir sind ohne Sieg abgezogen. Also, wer jetzt denkt: Hundert Tage, das ist schon so lange, das ist bald vorbei – nein, ganz sicher nicht. Das hier kann sich über den Rest meines Lebens hinziehen. So weit, dass vielleicht mein Sohn und der Sohn meines Sohnes in dem kämpfen, was aus diesem Krieg noch wird.

Wer hätte das gedacht? Wer hätte gedacht, dass es heute junge Menschen gibt – nicht einfach Kinder, sondern Amerikas Söhne und Töchter –, die jetzt in der Armee sind, teils sogar in hohen Rängen, und die damals zur Armee gegangen sind, um im globalen Krieg gegen den Terror zu kämpfen, obwohl sie am elften September noch gar nicht geboren waren. Sie waren damals noch nicht einmal auf der Welt. Wenn man sich das mal vor Augen führt: Hat dieser Krieg, in dem wir uns jetzt befinden, nicht all das Potenzial und all die Zutaten, die sehr nach Irak, nach Afghanistan und nach Syrien aussehen? Dass wir also wieder in diesen Kreislauf geraten – Eskalation, Deeskalation, Eskalation, Deeskalation, immer wieder – und wir uns dann in zwanzig Jahren immer noch dort wiederfinden? Ganz ehrlich, ja, das hat er. Und wenn der durchschnittliche Amerikaner nicht endlich aufwacht und diese Realität erkennt, dann gehen wir alle gemeinsam mit unter.

## **#Nima**

Ich glaube, du hast recht mit dem Punkt, dass dieser Krieg weitergehen wird, und wir werden damit zu tun haben. Schauen wir mal, was passiert. Danke, Tony, dass du heute bei uns warst. Wie immer eine große Freude – und bis bald.

## **#Anthony**

Vielen Dank. Es ist immer eine Freude, mit Ihnen zu sprechen. Passen Sie gut auf sich auf. Ich bin sicher, wir sprechen bald wieder. Danke.

## **#Nima**

Du auch.

## **#Anthony**

Viel Glück. Danke.